

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

Pressesprecher: Florian Engels
Hausruf: (0331) 866 – 5040
Handy: 0171 – 219 02 01
Fax: (0331) 866 - 5049
Internet: www.masgf.brandenburg.de
florian.engels@masgf.brandenburg.de

Presseinformation

Potsdam, 30. April 2003

Gehörschäden bei Jugendlichen nehmen zu

Potsdam – Brandenburgs Gesundheitsminister Günter Baaske (SPD) warnt vor den Gesundheitsgefahren durch Lärm. Anlässlich des heutigen internationalen „Tages gegen Lärm“ forderte er auf einer Informationsveranstaltung in Potsdam insbesondere Jugendliche auf, „behutsam mit dem Gehör umzugehen, denn Hörschäden sind nicht heilbar“. Die zunehmende Verbreitung von Hörschädigungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sei, so Baaske, „besorgniserregend“.

Die Veranstaltung am Nauener Tor informierte über lärmbedingte Schwerhörigkeit und präventiven Hörschutz. Sie wurde gemeinsam vom Landesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, dem Verein Deutscher Gewerbeaufsichtsbeamter e. V. (VDGAB) und dem Verein Deutscher Revisions-Ingenieure e. V. (VDRI) durchgeführt.

In einem Audiometrie-Messzug konnte die Hörfähigkeit getestet werden. Im Container „Erlebnisswelt Hören“ und in einem Zelt mit audio-visuellen Medien informierten sich viele Potsdamer, darunter zahlreiche Schülerinnen und Schüler, über das Thema Hören und Gehör. Mit Messgeräten wurden Hörpegel von Walkman-Kopfhörern und im Auto gemessen.

Bereits etwa ein Viertel der Jugendlichen haben deutlich nachweisbare Hörminderungen. Hauptursache sind Dauerbeschallung mit lauter Musik oder ohrnaher Impulslärm, zum Beispiel durch Feuerwerk, Schießen, Spielzeugpistolen und Knackfrösche. Baaske: „Der Freizeitlärm ist als Gesundheitsgefahr inzwischen mindestens so bedeutsam wie Lärm im Berufsleben oder Verkehrslärm“.

Da Hörschäden nicht schmerzen, erkennen viele Betroffene die Schädigung nicht. Günter Baaske: „Kenntnis über die Gefahren durch Lärm und diese Information umgesetzt – Einsicht vorausgesetzt – ist der beste Hörschutz“. Es gehe jedoch nicht nur um den Schutz des eigenen Gehörs, sondern auch um Rücksicht gegenüber anderen Menschen. Baaske: „Die voll aufgedrehten CD-Spieler sind – trotz Kopfhörer – in öffentlichen Verkehrsmitteln nervend“. Manche müssten wohl soweit aufdrehen, weil das Gehör schon stark geschädigt ist.